

Kindersterblichkeit und Lebenserwartung im 18. und 19. Jahrhundert – ein Vergleich der Ortschaften Monzelfeld, Gonzerath, Longkamp und Kommen im Hunsrück mit Ürzig, Kinheim, Kröv und Osann-Monzel an der Mosel

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Wer sich mit Familien- oder Heimatforschung beschäftigt, dem stellt sich immer wieder die Frage nach der Kindersterblichkeit, die in früheren Jahrhunderten sehr hoch gewesen sein soll. Die Frage, was denn in diesem Zusammenhang „hoch“ bedeutet, bleibt in der Regel unbeantwortet. Verstarben 20, 30 oder gar 50 Prozent aller Personen im Kindesalter? Das bleibt zumeist im Dunkeln¹. Da eine hohe Kindersterblichkeit gleichbedeutend mit einer geringen Lebenserwartung der Gesamtbevölkerung ist, wurde dieses Thema für acht Gemeinden im Raum mittlerer Hunsrück und Mittelmosel untersucht: Monzelfeld, Gonzerath, Longkamp und Kommen, Ürzig, Kinheim, Kröv und Osann-Monzel.

Rahmenbedingungen

Nachdem in mehr als 5-jähriger Arbeit am *Ortsfamilienbuch Monzelfeld*² mehr als zehntausend Daten gesammelt wurden, entstand der Wunsch diese im Hinblick auf die oben genannte Fragestellung zu untersuchen. Problematisch war hierbei die Tatsache, daß erst ab dem 19. Jahrhundert die Pfarrer dazu übergangen (bzw. verpflichtet waren), die Sterbedaten von Säuglingen und Kleinkindern zu erfassen. Noch im 18. Jahrhundert wurden meist nur solche Kinder im Sterberegister des Kirchenbuches erfaßt, die bereits zur ersten heiligen Kommunion gekommen waren, d.h. in der Regel bereits zur Schule gingen (falls es eine gab). Dieser Umstand macht eine wissenschaftlich fundierte statistische Untersuchung erst ab der Zeit der Standesämter (im linksrheinischen Gebiet unter französischer Besatzung ab etwa 1798) möglich. Die Tatsache, daß sich eine Person nur im Taufbuch findet, aber später nicht mehr als Erwachsener auftaucht, reicht nicht aus, um stichhaltig behaupten zu können, daß diese Person als Kind verstorben ist (sie könnte beispielsweise auch mit ihren Eltern ausgewandert oder weggezogen sein). Selbst wenn dies so gewesen wäre, macht es für die durchschnittliche Lebenserwartung der Gesamtpopulation einen Unterschied, ob der Tod bereits nach 3 Tagen eintrat oder erst mit 5 Jahren.

In Monzelfeld gibt es den glücklichen Umstand, daß in der Zeit von März 1757 bis Juni 1764 der Pfarrer *Valentin Thomae* seinen Dienst in der Pfarrei versah. Er trug die jung verstorbenen Kinder zwar auch nicht ins Sterberegister ein, notierte aber das Sterbedatum neben dem Namen der Person im Taufbuch. Dies eröffnete die Möglichkeit Daten auszuwerten, die bereits rund 40 Jahre vor dem Beginn der Standesamtsakten liegen.

Grundlagen und Fragestellungen

Ausgewertet wurden insgesamt drei Zeiträume von jeweils 50 Jahren Abstand, ausgehend von dem oben genannten einzigen Zeitraum im 18. Jahrhundert mit bekannten Sterbedaten von Kleinkindern: 1757-1764, 1807-1814 und 1857-1864. Dabei interessierte auch die Frage, ob sich im Laufe der Zeit Verbesserungen ergeben hatten, d.h. „*Starben im 19. Jahrhundert weniger Kinder als 100 Jahre zuvor?*“ (bzw. umgekehrt: „*Wurden die Menschen im 19. Jahrhundert älter als im 18. Jahrhundert?*“). Des weiteren sollte ein Vergleich zwischen dem Hunsrückdorf Monzelfeld, dessen Bewohner ihren Lebensunterhalt überwiegend mit Landwirtschaft und im Bergbau verdienten, und einer oder mehreren Gemeinde(n) an der Mosel stattfinden. Die Wahl fiel zum einen auf den Ort Ürzig, der zwar nur rund 11,2 km Luftlinie von Monzelfeld entfernt ist, aber aufgrund seiner geographischen Lage im Moseltal und dem entsprechenden Unterschied in der Höhe über dem Meeresspiegel ganz andere, klimatisch mildere Bedingungen vorweist als der auf dem Hunsrückplateau oberhalb von Bernkastel gelegene Ort Monzelfeld. Zum anderen wurden Kinheim und Kröv gewählt, welche in 9,2 km bzw. 10,1 km Entfernung von Monzelfeld

ebenfalls an der Mosel liegen. Kinheim³, Ürzig⁴ und Kröv⁵ konnten deshalb ausgewählt werden, weil hier in den Jahren 2001 bzw. 2005 zwei Ortsfamilienbücher erschienen bzw. 2009 erscheinen sollen, welche mit derselben Software erfaßt und erstellt wurden wie das Ortsfamilienbuch Monzelfeld, so daß hier eine elektronisch auswertbare Datenbasis zur Verfügung stand. Da auch für Osann-Monzel Anno 2005 ein Ortsfamilienbuch⁶ mit derselben Software erstellt worden war, konnte auch dieser, rund 8,9 km Luftlinie von Monzelfeld entfernt, in Moselnähe (auf der Eifelseite) liegende Ort ausgewertet werden. Weil für Ürzig bzw. Osann-Monzel aber keine Sterbedaten nach 1900 in elektronischer Form vorliegen, war ein Vergleich zu Monzelfeld nur für die beiden ersten Zeiträume möglich. Für Kinheim war wegen der Datenlage ein Vergleich nur im zweiten Zeitraum, d.h. von 1807 bis 1814 möglich. Lediglich für Kröv liegen Sterbedaten bis weit ins 20. Jahrhundert vor, so daß hier alle drei Zeiträume mit Monzelfeld verglichen werden konnten.

Begriffsdefinitionen

Sind für eine im untersuchten Zeitraum geborene Person die Sterbedaten bekannt, so sprechen wir im folgenden von *bekanntem* Daten. Ist bekannt, daß die Person entweder das Erwachsenenalter erreichte (z.B. weil sie heiratete) oder wurde ein paar Jahre nach ihrer Geburt in der Familie ein gleichnamiges Kind getauft (so daß höchstwahrscheinlich angenommen werden kann, daß das gleichnamige ältere Geschwisterkind inzwischen verstorben war), aber das genaue Sterbedatum ist nicht bekannt, so sprechen wir von *teilweise bekanntem* (bzw. *teilweise unbekanntem*) Daten (in diesem Fall ist also das minimal bzw. maximal erreichte Lebensalter der Person bekannt). In allen anderen Fällen sprechen wir von *unbekanntem* Daten. Der Begriff *Lebenserwartung* bezeichnet das *durchschnittliche* Alter aller in einem bestimmten Zeitraum geborenen Personen. Dazu werden die erreichten Lebensalter aller Personen aufsummiert und anschließend durch die Gesamtanzahl geteilt (arithmetisches Mittel).

Der Begriff *Kindersterblichkeit* wird definiert als der Prozentsatz an Personen, die sterben, bevor sie ein gewisses Alter erreicht haben. Heutzutage wird für diesen Begriff meist ein Referenzalter von 0 Tagen (d.h. Totgeburten) angesetzt (siehe unten).

In diesem Artikel ist die Kindersterblichkeit definiert als die Quote der Personen, die vor Vollendung des sechsten Lebensjahres verstarben. Für diese Quote ist der Einfluß der teilweise bekannten Daten zu beachten. Selbst wenn man (z.B. wegen Wegzug in einen anderen Ort) nicht das genaue Sterbedatum einer Person kennt, so bedeutet die Erkenntnis, daß diese Person geheiratet hat oder Mutter wurde, daß sie erwachsen und damit älter als sechs Jahre wurde. Daher müssen diese Personen bei der Ermittlung der Sterblichkeitsquote betrachtet werden, nicht jedoch bei der Bestimmung der durchschnittlichen Lebenserwartung, da in diesem Fall der Wert verfälscht würde (in der Regel würde der Wert verringert werden, wenn man nur das bekannte Heiratsalter von 25 bis 30 Jahren in die Berechnung einbeziehen würde).

Auswertungen der Daten von Monzelfeld

Eine Analyse der Anzahl der Personen⁷, die in den drei Zeiträumen in Monzelfeld geboren wurden und – aufgeteilt in verschiedene Altersgruppen – ein bestimmtes Alter erreichten, ergibt als Säulendiagramme dargestelltes folgendes Bild (siehe Abbildung 1):

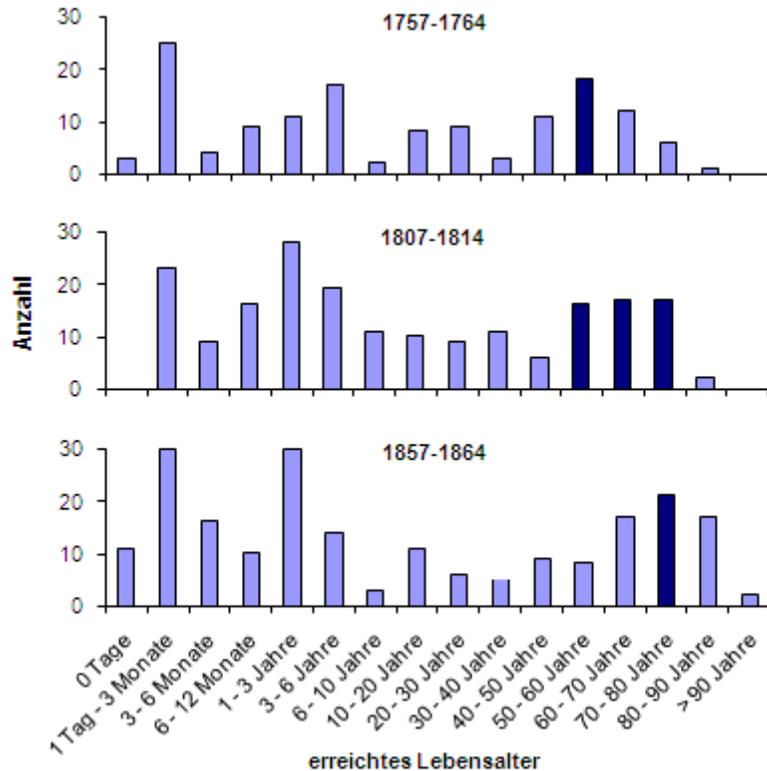


Abbildung 1: Erreichtes Lebensalter in Monzelfeld (Vergleich der drei Zeiträume)

Man kann erkennen, daß sich der Schwerpunkt des Lebensalters der Personen, die das Erwachsenenalter erreichten, im Laufe der Zeit nach rechts verschoben hat (in Abbildung 1 sind diese Säulen dunkel eingefärbt). Wurden im Zeitraum 1757 bis 1764 die meisten Erwachsenen in Monzelfeld 50 bis 60 Jahre alt, so lag das Maximum ein halbes Jahrhundert später zwischen 50 bis 80 Jahren (in allen drei Altersgruppen verstarben fast gleich viele Personen) und im dritten Zeitraum zwischen 70 und 80 Jahren. Auch erreichte bei den Mitte des 19. Jahrhunderts geborenen Personen eine deutliche Anzahl das Alter von 80 Jahren – ein Alter, das in den beiden ersten Zeiträumen fast niemand erreichte.

Die Werte des ersten Zeitraums als Tortendiagramm dargestellt sind in Abbildung 2 zu sehen:

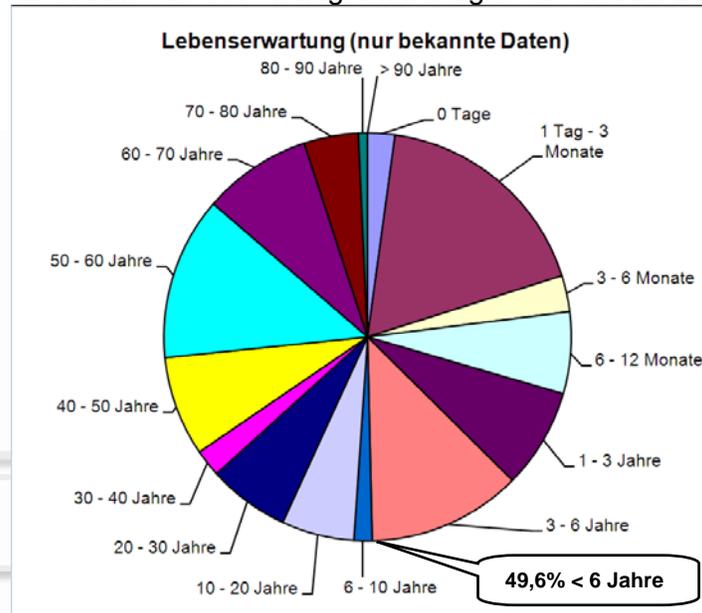


Abbildung 2: Erreichtes Lebensalter in Monzelfeld (Zeitraum 1757-1764)

Die im Uhrzeigersinn chronologisch aufsteigend angeordnete Lebenserwartung, die mit 0 Tagen auf der „12 Uhr“-Position beginnt, zeigt, daß 49,6% aller bekannten Personen keine 6 Jahre alt wurden, d.h. jedes zweite Kind verstarb, bevor es das schulpflichtige Alter erreichte! Bezieht man die teilweise bekannten Daten mit ein, sinkt dieser Wert auf 41,1% (siehe Tabelle 1).

Werden die wichtigsten Kennwerte der drei Zeiträume für Monzelfeld nebeneinander gestellt, ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 1):

Monzelfeld	1757-1764	1807-1814	1857-1864
Personen (gesamt) [Anzahl]	217	222	288
Daten bekannt [Anzahl]	139	194	210
Daten bekannt [%]	64,1	87,4	72,9
Daten (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	77,4	95,0	89,2
Anteil < 6 Jahre [%]	49,6	49,0	52,9
Anteil < 6 Jahre (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	41,1	45,0	43,2
Anteil ≥ 80 Jahre [%]	0,7	1,0	9,0
Durchschnittsalter (bekannte Daten)	24,4	24,2	27,5
Durchschnittsalter der unter 6-jährigen	1,4	1,7	1,2
Durchschnittsalter der über 6-jährigen (bekannte Daten)	47,1	45,8	56,9

Tabelle 1: Vergleich der wichtigsten Daten der drei Zeiträume für Monzelfeld

Im Laufe von 100 Jahren hatte sich die Situation der Menschen in Monzelfeld kaum verändert was die Kindersterblichkeit betrifft. Es starb in allen untersuchten Zeiträumen beinahe jedes zweite Kind (41,1%, 45,0% bzw. 43,2% – grau markiert in Tabelle 1) bevor es 6 Jahre alt wurde! Dementsprechend hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung ebenfalls kaum verändert und nahm lediglich von 24,4 auf 27,5 Jahre zu – ein für heutige Verhältnisse ebenso erschreckender Wert wie die enorme Kindersterblichkeit. Lediglich die Lebenserwartung der Personen, die es „geschafft hatten“ und erwachsen wurden, nahm um knapp 10 Jahre (von 47,1 auf 56,9 Jahre) zu. Diese Steigerung des Lebensalters war anhand der Verschiebung des Maximums in Abbildung 1 zu erwarten.

Der Vergleich mit Ürzig

Werden dieselben statistischen Untersuchungen für den an der Mittelmosel gelegenen Ort Ürzig angestellt, dessen Einwohner in früherer Zeit hauptsächlich vom Weinanbau lebten, so ergeben sich für die beiden ersten Zeiträume folgende Zahlen (siehe Abbildung 3):

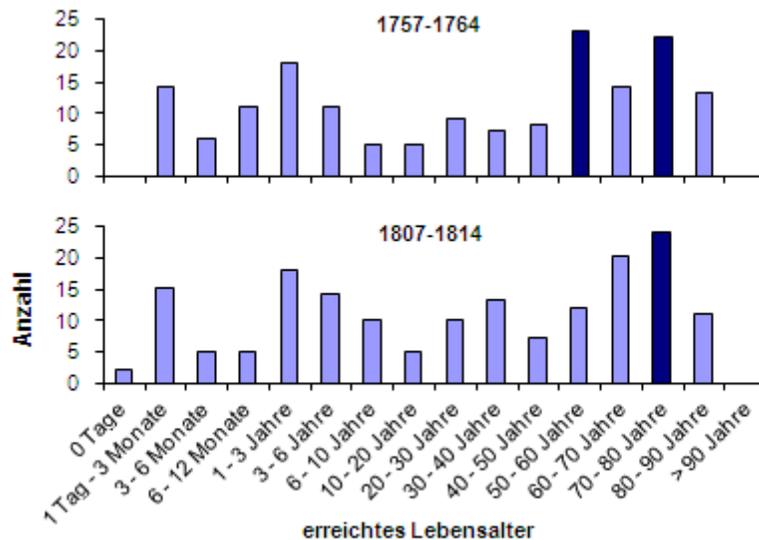


Abbildung 3: Erreichtes Lebensalter der Personen, die in den ersten beiden Zeiträumen in Ürzig geboren wurden

Der Schwerpunkt des Lebensalters der Personen, die erwachsen wurden, lag im 18. Jahrhundert bei den 50- bis 60-jährigen, sowie den 70- bis 80-jährigen Personen, 50 Jahre später verschob er sich hin zu den 70- bis 80-jährigen Personen (in Abbildung 3 sind diese Säulen dunkel eingefärbt). Auch die jeweils hohe Anzahl der über 80-jährigen Personen ließ vermuten, daß die Menschen in Ürzig älter wurden als in Monzelfeld. Da aber auch in Ürzig die Kindersterblichkeit sehr hoch war, mußten erst alle übrigen Kennwerte zusammengetragen werden, bevor sich ein Vergleich ziehen ließ (siehe Tabelle 2).

Ürzig	1757-1764	1807-1814
Personen (gesamt) [Anzahl]	185	214
Daten bekannt [Anzahl]	166	171
Daten bekannt [%]	89,7	79,9
Daten (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	93,5	90,2
Anteil < 6 Jahre [%]	36,1	34,5
Anteil < 6 Jahre (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	34,7	30,6
Anteil ≥ 80 Jahre [%]	7,8	6,4
Durchschnittsalter (bekannte Daten)	35,5	35,1
Durchschnittsalter der unter 6-jährigen	1,4	1,8
Durchschnittsalter der über 6-jährigen (bekannte Daten)	54,8	52,6

Tabelle 2: Vergleich der wichtigsten Daten der ersten beiden Zeiträume für Ürzig

Die Kindersterblichkeit lag in Ürzig mit 34,7% im Vergleich zu heute noch immer sehr hoch, war aber nur 6,4% besser als in Monzelfeld (41,1%). Im Zeitraum 1807 bis 1814 verstarb in Ürzig jedoch „nur“ jedes dritte Kind vor der Vollendung seines 6. Lebensjahres und nicht fast jedes zweite Kind wie in Monzelfeld (30,6% zu 45,0%). Aufgrund der um ein Drittel geringeren Kindersterblichkeit lag in Ürzig die durchschnittliche Lebenserwartung um rund 11 Jahre (35 statt 24 Jahre) bzw. rund 50% höher als in Monzelfeld! Selbst wenn nur die Personen betrachtet werden, die erwachsen wurden, so wurden diese im Schnitt 7 bis 8 Jahre älter als in Monzelfeld (54,8 zu 47,1 Jahre bzw. 52,6 zu 45,8 Jahre).

Ein Vergleich des dritten Zeitraumes

Vergleicht man im Zeitraum von 1857 bis 1864 Monzelfeld mit Kröv, den einzigen Ort neben Monzelfeld für den genügend weitreichende Sterbedaten bis ins 20. Jahrhundert vorliegen, ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 3).

	Monzelfeld	Kröv
Personen (gesamt) [Anzahl]	288	477
Daten bekannt [Anzahl]	210	349
Daten bekannt [%]	72,9	73,2
Daten (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	89,2	86,4
Anteil < 6 Jahre [%]	52,9	38,1
Anteil < 6 Jahre (inkl. teilweise bekannter Daten) [%]	43,2	32,2
Anteil ≥ 80 Jahre [%]	9,0	10,3
Durchschnittsalter (bekannte Daten)	27,5	35,0
Durchschnittsalter der unter 6-jährigen	1,2	1,0
Durchschnittsalter der über 6-jährigen (bekannte Daten)	56,9	56,0

Tabelle 3: Vergleich des dritten Zeitraums für Monzelfeld und Kröv

Was die Anzahl der (teilweise) bekannten Daten, den Anteil der über 80-jährigen, sowie das Durchschnittsalter der über und unter 6-jährigen angeht, so findet man annähernd gleiche Werte in beiden Ortschaften, so daß ein Vergleich der Gemeinden durchaus zulässig erscheint. Was allerdings den Anteil der Personen, die keine 6 Jahre alt wurden betrifft, so liegt dieser bei Kröv um ein Viertel niedriger (32,2% zu 43,2%) und die durchschnittliche Lebenserwartung (der bekannten Daten) liegt umgekehrt um ein Drittel höher (35 statt 26,7 Jahre) als bei Monzelfeld. Insgesamt waren anscheinend – analog zu Ürzig – auch in Kröv an der Mosel die Bedingungen für eine höhere Lebenserwartung besser als auf dem Hunsrück. Betrachtet man die beiden Säulendiagramme so stellt man fest, daß für das geringere Durchschnittsalter in Monzelfeld zum einen die hohe Zahl der Kleinkinder, die im Alter zwischen ein und drei Jahren verstorben sind, verantwortlich ist, zum anderen, daß es viel weniger Personen gibt, die ein mittleres Lebensalter (zwischen 20 und 50 Jahre) erreicht haben.

Datenrecherche für Gonzerath, Longkamp und Kommen

Die Werte der vier Moselgemeinden Ürzig, Kinheim, Kröv und Osann-Monzel (für die drei letztgenannten siehe Tabelle 4) sind so anders im Vergleich zu denen von Monzelfeld, daß der Wunsch entstand, eine oder mehrere weitere Gemeinde(n) im Hunsrück auszuwerten, um die Zahlen von Monzelfeld zu hinterfragen. Leider liegen momentan keine Daten einer Hunsrückgemeinde aus der näheren Umgebung von Monzelfeld in elektronischer Form vor, so daß der Autor versuchte, aus den verschiedenen zur Verfügung stehenden Quellen⁸ in der Zeit von 1807 bis 1814 Vergleichsdaten für Gonzerath, Longkamp und Kommen, drei in einer Entfernung von jeweils 3 bis 5 km Luftlinie im Hunsrück gelegene Nachbargemeinden von Monzelfeld zu ermitteln.

Die wesentlichen Daten dieser drei Gemeinden im Zeitraum 1807 bis 1814 sind ebenfalls in Tabelle 4 zusammengetragen. Wie erhofft, liegen die Zahlen von Gonzerath (zumindest was die Kindersterblichkeit angeht) näher an denen von Monzelfeld, als an denen der Moselgemeinden. Da die Daten von Gonzerath aufgrund der Tatsache, daß hier ein Familienbuch erst ab 1836 vorliegt, vermutlich lückenhaft und unvollständig sind, müssen sie mit entsprechender Vorsicht gewertet werden! So finden sich momentan kaum Personen, die zwischen 6 und 20 Jahre alt wurden (siehe Abbildung 4). Das Auffinden entsprechender Daten würde das erreichte Durchschnittsalter senken und damit wieder näher an die Werte des Nachbarortes Monzelfeld bringen. Für die Unvollständigkeit der Daten spricht auch die Tatsache, daß in Gonzerath unter den bisher bekannten Daten 50 Prozent mehr männliche als

weibliche Personen sind (75 zu 50), während in den anderen Ortschaften in der Zeit von 1807 bis 1814 der Unterschied zwischen den Geschlechtern maximal 10 bis 20 Prozent beträgt.

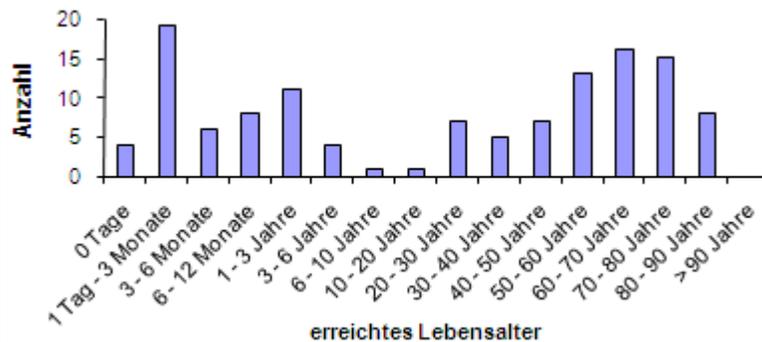


Abbildung 4: Erreichtes Lebensalter in Gonzerath (Zeitraum 1807-1814)

Da die Anzahl der in Kommen geborenen Personen im Zeitraum 1807-1814 mit nur 36 zu gering ist, um verlässliche Aussagen treffen zu können, wurden die Daten von Longkamp und Kommen für die Statistik zusammen betrachtet. Obwohl Longkamp und Kommen in unmittelbarer Nähe zu Monzelfeld auf der Hunsrückebene liegen, sind die Zahlen grundlegend anders. Vergleichbar zu den Moselorten Ürzig und Kinheim verstarb hier „nur“ jedes dritte Kind bevor es 6 Jahre alt wurde. Das Durchschnittsalter hat ebenfalls „Moselniveau“ und liegt mit 32,2 Jahren genau 8 Jahre (bzw. ein Drittel) über dem von Monzelfeld!

Gesamtüberblick

Werden alle acht Gemeinden (bzw. neun Ortsteile) für den Zeitraum 1807 bis 1814 miteinander verglichen, so ergibt sich folgendes Gesamtbild (siehe Tabelle 4, grau markierte Zeilen):

	Monzel- feld	Gonze- rath	Longkamp u. Kommen	Ürzig	Kin- heim	Osann	Mon- zel	Kröv
Personen (gesamt) [Anzahl]	222	157	197	214	162	137	106	324
Daten bekannt [Anzahl]	194	125	159	171	127	92	84	236
Daten bekannt [%]	87,4	79,6	80,7	79,9	78,4	67,2	79,2	72,8
Daten (inkl. teilweise bekannt) [%]	95,0	85,4	91,4	90,2	86,4	82,5	88,7	89,2
Anteil < 6 Jahre [%] (bekannt)	49,0	41,6	33,3	34,5	30,7	29,3	29,8	22,9
Anteil < 6 Jahre [%] (inkl. teilweise bekannt)	45,0	38,8	29,4	30,6	27,9	23,9	26,6	18,7
Anteil ≥ 80 Jahre [%]	1,0	6,4	1,9	6,4	6,3	3,3	4,8	6,4
Durchschnittsalter (bekannte Daten)	24,2	34,3	32,2	35,1	38,0	36,6	38,3	39,5
Durchschnittsalter der unter 6-jährigen	1,7	0,9	1,4	1,8	1,6	1,2	1,0	1,5
Durchschnittsalter der über 6-jährigen (bekannte Daten)	45,8	58,0	47,7	52,6	54,2	51,4	54,1	50,8

Tabelle 4: Vergleich der wichtigsten Daten im Zeitraum 1807 bis 1814 in allen acht Gemeinden

- Die höchste Kindersterblichkeit weist Monzelfeld auf, wo fast jedes zweite Kind (45,0%) verstarb, bevor es 6 Jahre alt wurde.
- Auch in Gonzerath verstarben annähernd viele Kinder (38,8%), bevor sie dieses Alter erreichten. Allerdings liegt die durchschnittliche Lebenserwartung mit 34,3 Jahren rund 40 Prozent (10,1 Jahre) über der von Monzelfeld und damit näher am Durchschnitt der untersuchten Moselortschaften, deren Einwohner nochmals bis zu 5 Jahre älter wurden (35,1 bis 39,5 Jahre). Was das Durchschnittsalter der (bekannten) Personen angeht, die das schulpflichtige Alter erreichten, so nimmt Gonzerath mit 58,0 Jahren sogar den Spitzenplatz ein. Aufgrund der oben erwähnten Unvollständigkeit der momentan für Gonzerath vorliegenden Daten kann es sein, daß diese Aussage zukünftig relativiert werden muß. Hier gilt der Grundsatz, daß jede Statistik nur so gut sein kann, wie das ihr zugrunde liegende Datenmaterial!
- Lag die Sterbequote von Gonzerath (38,8%) noch halbwegs in der Nähe der Quote ihrer Nachbargemeinde Monzelfeld und nur das Durchschnittsalter auf „Moselniveau“, so ist bei Longkamp und Kommen die geographische Lage auf dem Hunsrück nicht mehr anhand der Daten auszumachen. Sowohl die Kindersterblichkeit (29,4%) als auch die Lebenserwartung (32,2 Jahre) lassen sich mit den Daten der Moselgemeinden vergleichen.
- In Ürzig verstarb „nur“ jedes dritte Kind (30,6%) vor Vollendung des sechsten Lebensjahres und die erwachsenen Personen wurden im Schnitt 7 Jahre älter als in Monzelfeld (52,6 zu 45,8 Jahre).
- Die Kindersterblichkeit in Kinheim war etwas geringer als in Ürzig und dementsprechend lag umgekehrt die Lebenserwartung drei Jahre höher.
- Die Zahlen von Osann und Monzel sind fast identisch zu denen von Kinheim:
 - Die Quote der Kinder, die im Alter von weniger als 6 Jahren starben ist (mit 23,9% bzw. 26,6%) etwas geringer als in Ürzig
 - Die Lebenserwartung liegt mit einer Differenz von 1,5 bzw. 3,2 Jahren leicht über der von Ürzig, aber 12 bis 14 Jahre höher und damit mehr als 50% über der von Monzelfeld!
 - Auch das Durchschnittsalter der über 6-jährigen liegt im Bereich von Ürzig und Kinheim, aber rund 6 bis 8 Jahre über dem von Monzelfeld.
- Im Moseldorf Kröv war die Kindersterblichkeit im untersuchten Zeitraum 1807 bis 1814 am geringsten. Hier starben „nur“ 18,7% aller Kinder vor ihrem sechsten Geburtstag, während es zur gleichen Zeit in Monzelfeld fast zweieinhalbmal so viele waren! Auch die Quote von 6,4% an über 80-jährigen nimmt den Spitzenplatz unter den neun Gemeinden ein.

Der „Fall Monzelfeld“

Der Gesamtvergleich läßt vermuten, daß sich unter anderem das mildere Klima an der Mosel bzw. in der Moselebene positiv auf die Gesundheit der Menschen und damit implizit auch auf die Kindersterblichkeit und durchschnittliche Lebenserwartung ausgewirkt hat.

Da die Werte von Monzelfeld mit Abstand die schlechtesten sind und die ebenfalls im Hunsrück liegenden Ortschaften Longkamp und Kommen (und was die Lebenserwartung betrifft auch Gonzerath) sehr nahe an die Werte der Moselorte kommen, kann die geographische Lage alleine nicht die Erklärung für diesen Sachverhalt sein.

Daher wurde für Monzelfeld eine separate Untersuchung angestellt. Das 19. Jahrhundert wurde in 10 Dekaden zerlegt und dieselben Daten wie vorher ausgewertet (siehe Tabelle 5).

	1800-1809	1810-1819	1820-1829	1830-1839	1840-1849	1850-1859	1860-1869	1870-1879	1880-1889	1890-1900
Personen (gesamt) [Anzahl]	284	285	316	368	318	292	381	347	286	375
Daten bekannt [Anzahl]	239	235	233	278	231	197	264	257	208	255
Daten bekannt [%]	84,2	82,5	73,7	75,5	72,6	67,5	69,3	74,1	72,7	68,0
Daten (inkl. teilweise bekannt) [%]	94,0	90,2	82,9	87,2	84,3	81,5	84,0	85,6	88,1	84,8
Anteil < 6 Jahre [%] (bekannt)	35,1	54,0	38,6	43,2	45,5	46,7	51,9	47,9	54,3	42,0
Anteil < 6 Jahre [%] (inkl. teilweise bekannt)	31,5	49,4	34,4	37,4	39,2	38,7	42,8	41,4	44,8	33,6
Anteil ≥ 80 Jahre [%]	1,7	1,3	2,1	4,3	4,3	5,1	10,2	7,4	10,1	9,8
Durchschnittsalter (bekannte Daten)	33,2	23,2	32,8	30,5	27,7	29,0	29,4	32,4	28,4	32,6
Durchschnittsalter der unter 6-jährigen	1,8	1,5	1,5	1,3	1,7	1,2	1,3	1,4	1,1	0,8
Durchschnittsalter der über 6-jährigen (bekannte Daten)	50,2	48,8	52,5	52,8	49,4	53,4	59,7	60,9	60,9	55,6

Tabelle 5: Daten von Monzelfeld im 19. Jahrhundert

Stellt man die in Tabelle 5 grau markierten Zeilen als Säulendiagramme (Abbildung 5 und Abbildung 6) dar, so ist deutlich erkennbar, daß der Zeitraum 1810 bis 1819 (in dem also der größte Teil des vorher untersuchten Zeitraumes 1807 bis 1814 liegen) die schlechtesten Werte des gesamten 19. Jahrhunderts aufweist (siehe dunkel markierte Säulen).

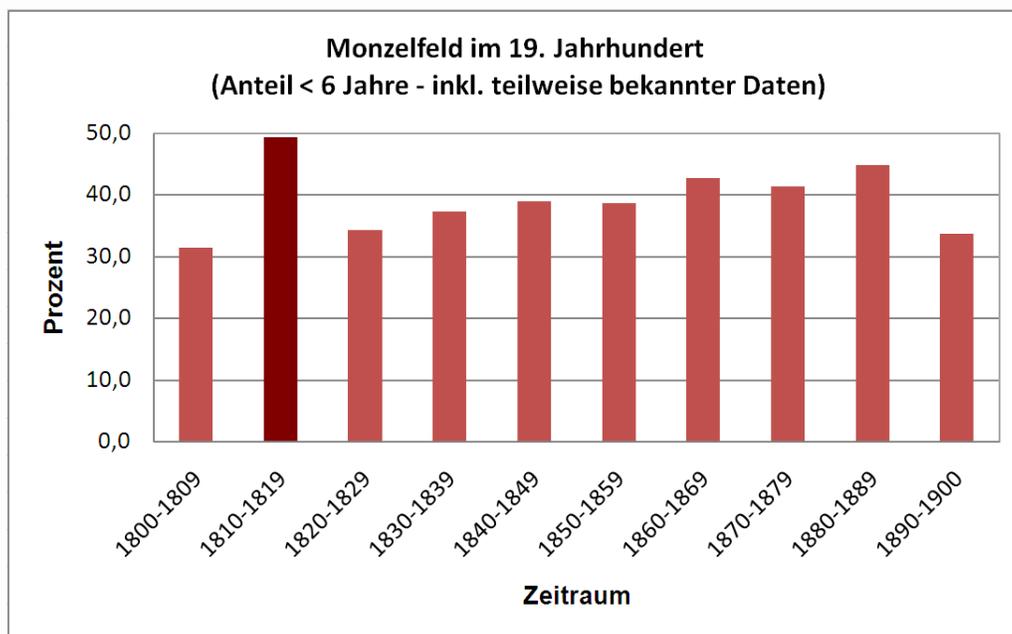


Abbildung 5: Anteil der jünger als 6 Jahre verstorbenen Personen in Monzelfeld (19. Jhd.)

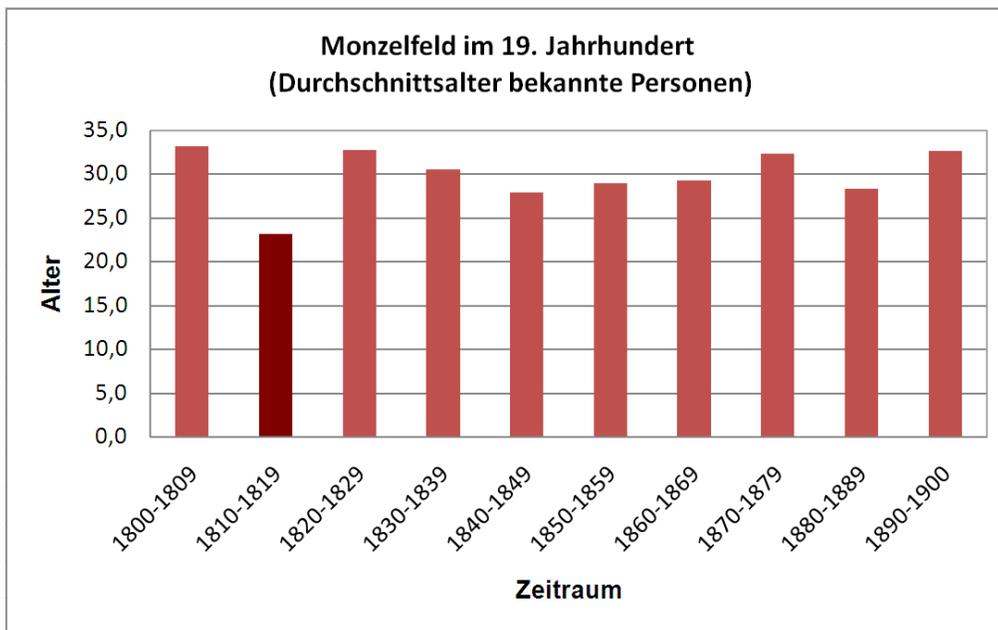


Abbildung 6: Durchschnittsalter der bekannten Personen in Monzelfeld (19. Jhd.)

Die Erklärung, warum gerade die zweite Dekade des 19. Jahrhunderts so schlechte Werte aufweist, liefert eine Analyse der Sterbedaten dieses Zeitraums. Im 19. Jahrhundert gab es insgesamt vier Jahre, in denen in Monzelfeld mehr als 40 Personen verstarben: 1814 (49 Tote), 1817 (42 Tote), 1858 (44 Tote) und 1873 (45 Tote) – der nächst kleinere Wert ist 36 Tote. In den Jahren 1814 und 1817, d.h. noch im bzw. kurz nach dem weiter oben untersuchten zweiten Zeitraum, gab es extrem viele Sterbefälle innerhalb von nur 4 Jahren. Von den 49 Toten des Jahres 1814 wurde die Hälfte (24 Tote) in der Zeit von 1807 bis 1814 geboren. Woran die Menschen starben ist im Kirchenbuch bzw. den Standesamtsakten nicht vermerkt, aber die Tatsache, daß die meisten von ihnen in den Monaten Januar bis März (1814: 33 Tote, 1817: 22 Tote) verstarben, läßt jeweils besonders strenge Winter vermuten⁹. Dies bedeutet, daß der zunächst willkürlich (in Abhängigkeit des ersten, durch Pastor Thomae bestimmten Intervalls) gewählte zweite Untersuchungszeitraum zufälligerweise besonders schlecht war. Hätte man ihn nur ein paar Jahre früher angesetzt, so wären auch in Monzelfeld die Daten mit einer Kindersterblichkeit von 31,6% bzw. einem Durchschnittsalter von 33,2 Jahren vergleichbar zu denen von Longkamp und Kommen bzw. den Moselorten gewesen! Die Durchschnittswerte von Monzelfeld für das gesamte 19. Jahrhundert belaufen sich auf eine Kindersterblichkeit von 39,5% und eine durchschnittliche Lebenserwartung von 29,9 Jahren (bei einer Quote von 85,4% teilweise bekannter Daten), was zwar immer noch schlechter ist als die Werte der Dörfer an der Mosel, aber nicht mehr so gravierend wie es die Werte des Zeitraums 1807 bis 1814 befürchten ließen.

Zusammenfassung und Erklärungsversuche

Wie läßt sich der Unterschied in punkto Kindersterblichkeit und Lebenserwartung zwischen den untersuchten Hunsrückgemeinden (vor allem Monzelfeld) auf der einen und den Dörfern an der Mosel auf der anderen Seite erklären, obwohl diese Ortschaften nur gute 10 km Luftlinie voneinander entfernt liegen?

Zum einen sind hier die geographischen und damit einhergehenden klimatischen Bedingungen zu nennen. Während Monzelfeld, Longkamp, Kommen und Gonzerath rund 450 m über Normalnull auf dem Hunsrückplateau liegen und im Winter tiefe Temperaturen und strengen Frost zu erdulden hatten, liegen Ürzig, Kinheim und Kröv an der Mosel bzw. Osann-Monzel in der Moselebene (rund 100 m über Normalnull) und haben durch den Fluß und die Lage im Tal

ein gemäßigteres Klima zu verzeichnen. Wird ferner berücksichtigt, daß beispielsweise in den (im Vergleich zu den Hunsrückdörfern) „reichen“ Moselgemeinden Ürzig und Kröv selbst in früherer Zeit immer wieder Chirurgen und Ärzte ansässig waren, so führte für die Monzelfelder der Weg zum Arzt immer nach Bernkastel (für die Longkamper nach Bernkastel oder Trarbach). Daß dieses Unterfangen im Winter bei hohem Schnee einer ernsthaft erkrankten Person kaum zugemutet werden konnte und auch die Benachrichtigung des Arztes durch einen Boten wertvolle Zeit in Anspruch nahm, liegt auf der Hand. Selbst wenn sich die Einwohner der Moselgemeinden verschulden mußten, um den Arzt, seine Behandlung und die Medizin zu bezahlen, so hatte die behandelte Person doch immerhin eine Chance, wieder gesund zu werden und weiterzuleben. Dieser finanzielle Aspekt mag sicher auch bei den Einwohnern von Monzelfeld, Longkamp, Kommen und Gonzerath eine Rolle gespielt haben. In vielen Fällen werden die Leute vermutlich erst einmal abgewartet haben, ob sich der Gesundheitszustand des Patienten nicht doch noch verbesserte, bevor sie den kostspieligen Arzt konsultierten – für viele Kranke dürfte diese Wartezeit zu lange und letztlich tödlich gewesen sein. Gute materielle Verhältnisse ermöglichten sicherlich auch eine bessere Ernährung der Menschen (insbesondere der Kinder) und trugen somit ebenfalls zu einer verbesserten Gesundheit und damit gesteigerten Lebenserwartung bei. Vor allem für Longkamp und Kommen wäre zu klären, ob (und warum) die Werte für Kindersterblichkeit und Lebenserwartung während des kompletten 19. Jahrhunderts besser waren als in Monzelfeld, denn alle drei Gemeinden sind Nachbardörfer im Hunsrück.

Fazit

Heute (Stand: 2006) liegt die offizielle Quote der Kindersterblichkeit in Deutschland bei 4,12 Totgeburten/1.000 Geburten, d.h. bei 0,4%. Die Rate der im Vorschulalter sterbenden Kinder dürfte sich ebenfalls auf sehr niedrigem Niveau bewegen. Mit diesem Wissen fällt es schwer, sich vorzustellen, daß in früherer Zeit rund 25 bis 40 Prozent aller Kinder nicht in die Schule gehen konnte, weil sie zuvor verstorben waren! Nimmt man an, daß die meisten Personen, von denen nach der Taufe nichts mehr über ihren weiteren Verbleib bekannt ist, vermutlich ebenfalls im Kindesalter verstorben sind, so ist diese Quote vermutlich noch etwas höher! Auch eine durchschnittliche Lebenserwartung der Erwachsenen von rund 45 bis 55 Jahren vor zwei Jahrhunderten mutet geradezu unfaßbar an, liegt sie doch heute (Stand: 2006) bei 78,8 Jahren. Je mehr Daten über die in den ausgewerteten Zeiträumen geborenen Personen bekannt sind, um so exakter ist eine Statistik. Daher kann sich bei einer Erhöhung der Quote der (teilweise) bekannten Personen für einige Ortschaften das Bild noch verändern.

Trotz der generell für alle untersuchten Dörfer „schlechten Werte“ (im Vergleich zu heutigen statistischen Daten) gab es in früherer Zeit offenbar Unterschiede zwischen Hunsrück und Mosel, wie sich anhand des vorliegenden ersten Vergleiches andeutet. Dazu paßt auch die Charakterisierung der Bewohner des Amtes Wittlich aus dem Jahre 1784¹⁰, in der es u.a. heißt: *„Die Moselaner [sind] gleichwohl mehr üppiger in Speisen und Kleidung ... als die ländlichen Bauern, welche sich schon mit schlechter, rauher Kost und Kleidung begnügen und all ihr Denken auf die Arbeit beschränken.“* Interessant wäre, wenn diese statistischen Auswertungen in den nächsten Jahren auf weitere Ortschaften unserer Region – insbesondere dem Hunsrück – ausgedehnt werden könnten, um zu sehen, ob sich der geschilderte Befund bestätigen läßt. Des weiteren wären diese Untersuchungen auf das gesamte 19. Jahrhundert – analog zu Monzelfeld – auszudehnen. Nur so kann vermieden werden, daß aufgrund eines unglücklich gewählten kleinen Zeitraums Verallgemeinerungen und Schlüsse gezogen werden, die einer genaueren Analyse nicht standhalten.

Danksagung

Ich danke den Herren *Karl G. Oehms* aus Trier-Pfalzel, *Thomas J. Schmitt* aus Trier und *Peter Melcher* aus Köln herzlich für die Überlassung des Rohdatenmaterials aus ihrer Arbeit an dem jeweiligen Familienbuch.

¹ Lauritzen, C. und Göretzlehner, G.: Die kinderreichste Frau Deutschlands, Journal für Fertilität und Reproduktion 3/1999, S. 22 ff: „Wollte man wenigstens einige lebende Kinder haben, so mußte die Frau viele Nachkommen zur Welt bringen, da die perinatale Sterblichkeit und auch die Mortalität im Kleinkindesalter sehr hoch waren. Nach zeitgenössischen Angaben erreichte nur jedes zweite Kind das 5. Lebensjahr. *«Eines für die Wiege, eines für den Sarg»*, war eine bekannte Redewendung im Volksmund.“ ... „Die Kindersterblichkeit war naturgemäß besonders hoch bei Mehrlingen und den daraus resultierenden Frühgeburten“.

² *Braun, Jörg Matthias*: Ortsfamilienbuch Monzelfeld 1600 bis 1900, Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 226, Köln 2006, ISBN 3-86579-036-4

³ *Oehms, Karl Gustav und Schmitt, Thomas J.*: Die katholische Pfarrei Sankt Martin in Kinheim-Kindel an der Mosel (1671) 1803-1899, Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 155, Köln 2001, ISBN 3-933364-54-X

⁴ *Oehms, Karl Gustav*: Der Weinort Ürzig „... mit des Jahrs scheinenden Blumen“ zwischen 1522 und 1900, Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 207, Köln 2005, ISBN 3-86579-016-X

⁵ *Oehms, Karl Gustav*: Ortsfamilienbuch Kröv, Veröffentlichung geplant für 2009

⁶ *Melcher, Peter*: Familienbuch Osann-Monzel 1620-1899, Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 205, Köln 2005, ISBN 3-86579-014-3

⁷ Kinder von durchziehenden Hirten, Vaganten, Bergleuten oder Soldaten wurden hierbei nicht betrachtet, sondern nur Kinder aus Familien, die längere Zeit in Monzelfeld ansässig waren

⁸ die verwendeten Quellen im Einzelnen sind: *Wagner, Heinrich*: Familienbuch Gonzerath 1836-1900; *Wagner, Heinrich*: Familienbuch Bischofsdhron 1798-1900; *Wagner, Heinrich*: Familienbuch Merscheid 1800-1900; *Thiel, Valentin*: Familienbuch Longkamp 1800-1900: Kirchenbücher von Longkamp, Gonzerath und Bischofsdhron; Akten des Standesamtes Bernkastel

⁹ Harte Winter bezeugen auch historische Wetteraufzeichnungen aus der Eifel. Der Winter 1813/14 wird beschrieben mit: *Kalter und strenger Winter; Blücher überquert in der Neujahrsnacht mit seinen Soldaten den zugefrorenen Rhein; der Bodensee war teilweise zugefroren; letzte Vereisung der Themse in London.* Über den Winter 1816/17 heißt es: *Not- und Hungerswinter; Kartoffeln im Feld erfroren (Ernte vernichtet!); nasse und unfruchtbare Witterung, es folgte eine große Hungersnot; der Preußenkönig ließ in der ganzen Eifel Ostseeroggen verteilen.*

Ein harter Winter hatte auf die Nachbarorte von Monzelfeld, wie Longkamp und Kommen, sicherlich dieselben klimatischen Auswirkungen. Daß in Monzelfeld viel mehr Personen starben, könnte lokale Ursachen gehabt haben (z.B. eine ansteckende Krankheit).

¹⁰ Für den gesamten Abschnitt siehe: Archiv für Kultur und Geschichte des Landkreises Bernkastel, Bd. 2, 1964/65, *Bridoul, Georg Jakob*: Beschreibung des kurtrierischen Amtes Bernkastel im Jahre 1784, eingeleitet, übertragen und ergänzt von *Dr. Richard Laufner* auf S. 30 aus der ergänzenden Beschreibung des Amtes Wittlich über die Charakterisierung der Einwohner desselben Amtes, die wohl [laut Dr. Laufner] auch für die des Amtes Bernkastel galt: *„Die Einwohner sind übrigens in ihrer Art zu wirtschaften und zu arbeiten genau und fleißig, begeben sich aber auf kein anderes besonderes Gewerbe als gerade den Weinbau und Ackerbau. Die Handwerke werden weiters nicht und kaum so viel betrieben als zur Nahrung, Bekleidung, Wohnung und Handel des gemeinen Mannes äußerst erforderlich ist. Die Amts-Eingehörigen sind größtenteils friedlich und gut charakterisiert, gegen ihre Vorgesetzten gehorsam und biegsam. Die Moselaner gleichwohl mehr üppiger in Speisen und Kleidung, auch dem Trunk und Streiten ungleich stärker ergeben, als die ländlichen Bauern, welche sich schon mit schlechter, rauher Kost und Kleidung begnügen und all ihr Denken auf die Arbeit beschränken. Sämtliche sowohl Manns- als Weibspersonen sind mittelgroßer Leibsstatur, gesetzt, stark und nach der schweren Arbeit fester Natur.“*

